

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 54 (1928)
Heft: 33

Artikel: Ein böser Mund
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-461696>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Prachthund, und die Anna nimmt ihn auf und küßt ihn auf die Schnauze. Das gilt mir.

Wir hätten beinahe noch Verlobung gefeiert, an jenem Abend. Es war so herrlich. So ungebunden frei. Es war ein blühender Sonntag.

*

Und das Ende? —

Das Ende ist menschlich. Es ist tragisch, wie alles Menschliche. Es ist lachlich, wie alle menschliche Tragik.

Tönlis ließen das Bild begutachten. Der Experte sagte, es sei wertlos. Ein zweiter Experte sagte dasselbe. Da sanken sie alle zurück in den irdischen Alltag. Eingeladen wurde ich nie mehr.

Aber es war ein herrlicher Tag, jener Sonntag. Und ich werde die freundliche Lüge nie bereuen. Denn seht: Ich habe es für meinen Hund Tifi getan.

Er bringt mir seine besten Knochen, und ich tue, als ob ich sie fresse.

Das macht ihm Freude.

Homunculus Mer

*

Der praktische Bischof

Captain Sir Arthur Clarke erzählte kürzlich in einer Londoner wohlthätigen Gesellschaft folgende wahre Begebenheit:

Es war eine dreifache Nacht; Sturm und schwere Gewitter. Als der Bischof am andern Morgen gefragt wurde, wie er geschlafen habe, meinte er:

„Zuerst ausgezeichnet. Dann aber wurde ich durch ein beständiges Klopfen gegen die Schiffsseite sehr gestört. Die Luke öffnend, sah ich einen Draht herunterhängen, an dessen Ende ein Stück Metall befestigt war. Ich zog den Draht in meine Kabine herein und schlief dann ausgezeichnet.“

Es war der Blitzableiter.

Maxli

*

Ein wirklich wahres Geschichtchen

I bin in Schaan bim freiwillige Hilfsdienst und schufte druf los. Natürli han i bi dere Hitz nu Sporthösi a wie viele Anderi au. En Baslerfründ het sini Frau und 's Töchterli grad uf Schaan i Kur gno. 's Lisebethli, es vierjöhriigs Meiteli und i, sind bald Fründ zeme. Amene Tag meints zuemer: „Du bisch nöd verhäroet.“ I gib zrug: „Jo seh stimmt. Aber wieso weisch du das?“ Do chom i zur Antwort über: „Willt du de Buuch zeige loscht.“

P. St.

*

En G'wüßehafte

Ge Bekannti vo mir ischt ihrem Chropf z'lieb zu de G'undbättäre gange. Wo sie aber ihres Nebel dem Oberbrüeder demonstriert, da meint er vorsichtig: „Jää, liebi Frau, wänd er en nid vorher zerfacht emal im Kantonspital röntge la, damit mer au ganz genau wüßed, wie vil mer ene von eurer Schilddrüse weg hätte müend!“

Verlangt
die DAUERHAFTEN
Bull
KLINGEN
überall

Ein wohlhabender fatter Herr

kauft sich im Seldwiler Strandbad eine Schachtel Streichhölzer und bezahlt dafür nobel und willig den geforderten Preis von 10 Rappen (zehn Rappen).

Ein magerer Ketzer, der dabei steht, konstatierte entrüstet, das sei zu viel — das sei Wucher!!

Aber der wohlhabende Herr lächelt begütigend und schüttelt jovial den Kopf und winkt erledigend ab... Ach was!...

Und der wohlhabende Herr hat vollkommen Recht. Was kann es ihm schaden, wenn er auch 10 Rappen für eine Schachtel Streichhölzer zahlen muß — er bringt es ja wieder rein — er ist doch der Hauptaktionär von dem Strandbad...

H. Mer

*

Der weiße Tod

Mit weißen Händen
Winkt die Fee
Und ruft und streichelt
Die Wange uns.
Wir gehen still
Dem Leuchten nach,
Bom Licht umschmeichelt.

Und höher steigt
Der müde Fuß.
Der Druck der Hände
Der Bergfee wächst
Und legt gemacht
Ums Auge uns
Verborg'ne Blende.

Ein Ruck, ein Schrei —
Ein Körper rollt
Bom glatten Grate,
Und unten steht
Mit stierem Blick
Der Tod als Pate.

H. H.

*

Ein böser Mund

Fritz: „Ich liebte einst ein Mädchen, das mich zum Narren machte.“

Max: „Es ist doch sonderbar, welcher nachhaltigen Einfluß manche Mädchen haben!“

*

Unangebrachte Bitte

Seit sechs Stunden saß der Angler resultatlos und stumpfsinnig beim Fischen. Da kam eine Frau mit ihrem kleinen Jungen daher. Sogleich rief das Kind ihm zu: „Ach, Mann, zeig mir doch mal, wie du 'nen Fisch fängst!“

Aber sogleich wehrte die Mutter ab und bat den Angler: „Zun Sie's um keinen Preis eher, als bis der Junge höflich „bitte“ gesagt hat.“



Mama hat einen eiligen Brief zu schreiben und in der Stube sitzt die kleine Lotte, mit dem Anziehen ihrer Lieblingspuppe beschäftigt. Natürlich stellt die neugierige Kleine die verschiedensten Fragen an die Mutter, bis es dieser endlich zu bunt wird und sie Lotte zurechtweist mit der Ermahnung, daß kleine Gosen nicht ungefragt reden sollten. Der Vortrag scheint Eindruck gemacht zu haben auf die Kleine, denn sie schweigt, doch nur einige Minuten, dann kommt die todernstste Frage: „Gäll Mamma, wenn ich denn emol groß bi, denn bischt Du de Goof?“

*

„Fräulein, zahle“, ruft der Gast in der kleinen Land-Wirtschaft. „Wa hend Er gha?“ „En Moscht und vier Püürli.“ „Waa?, wenn Ihr wieder Durst hend, gönd Er am ringste zom Beck.“

*

„So, bischt f?“ fragt ein Vorübergehender einen am Bach sitzenden Angler. „Jo, es ghot no.“ „Wie menge hend Er scho?“ „Wie menge?, wenn i dä no verwütsch, wo vor zäh Minute apisse hät und denn no ein, denn han i zwoe.“

*

„Du, wa hechst au Du für en stolze Hund, wo de Grind so höch hebet? Wie heißt er denn?“ „Dä heißt Mobile.“ „Wie chunfst Du derzue, Din Hund „Mobile“ z'taufe?“ „Jo weisch, es isch en ganze Wurf gfi, und er isch der einzig, wo derwo cho isch.“

Chianti-Dettling

Seit 60 Jahren eingeführte Qualitäts-Marke
Verlangt ihn überall!

ARNOLD DETTLING, Chianti-Import
BRUNNEN - Gegr. 1867